

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint viertägig, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierzig Pfennige 1 Mark.
Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode.“

Annahme von Inseraten bis vermittelte 10 Uhr.
Inserate werden mit 10 P für die Spaltseite berechnet
Tobellarischer Satz nach besonderem Tarif

Druck und Verlag von Hermann Röhle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Röhle in Groß-Okrilla

No. 3.

Sonntag den 5. Januar 1908.

7. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Das noch rückständige Schulgeld auf 1907 ist ungesäumt und längstens bis 13. Januar 1908

an die Schule (Gemeindeamt) zu entrichten.

Nach Fristablauf beginnt das geordnete Beitragsverfahren.

Ottendorf-Moritzdorf, am 28. Dezember 1907.

Der Gemeindevorstand.

Ausstellung von Radfahrkarten.

Die durch Verordnung vom 17. Oktober 1907 vorgeschriebenen neuen Radfahrkarten, die auf unbeschränkte Zeit Geltung haben, sind zum Preise von einer Mark pro Stück schon jetzt im hiesigen Gemeindeamt erhältlich.

Ottendorf-Moritzdorf, am 30. Dezember 1907.

Der Gemeindevorstand.

Verkündliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 4. Januar 1908.

* Zum Schutze der von dem Deutschen Radfahrerbund an Straßenkreuzungen, sowie sonst abhängenden, gefährlichen Straßenstellen festgestellten Wegweiser und Warnungstafeln hat das Ministerium des Innern nachfolgende Verordnungen erlassen. In letzter Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß die vom Deutschen Radfahrerbund aufgestellten Wegweiser und Warnungstafeln an Straßenkreuzungen und gefährlichen Stellen von Unberufenen unleidlich gemacht, beschädigt oder beschädigt worden sind. Diese Tafeln stehen als Gegenstände, die den öffentlichen Augen dienen unter dem Schutz des § 304 St. G. V. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Zeichen für die Sicherheit des öffentlichen Verkehrs sollen die Kreishauptmannschaften die ihnen unterstellten Polizeibehörden anweisen, in Zukunft der unbeduldigen Erhaltung solcher Tafeln ihr besonderes Augenmerk zuzuwenden und alle diesbezüglichen, die sich Überbelastungen der vorgedachten Art zu Schulden kommen lassen, unmisschinklich der Staatsanwaltschaft anzugeben.

* Von den Glasbehältern ist wiederholt und auch neuerdings darüber gesagt worden, daß die von ihnen ausgeliehenen gefüllten Flaschen vielfach nach Entfernung nicht wieder zurückgegeben, sondern von den jeweiligen Inhaber zum persönlichen Gebrauch insbesondere zur Aufbewahrung von Stoffen verwendet werden, welche geeignet sind, das Flaschen unbrauchbar zu machen oder das eventuell später wieder in die Flaschen gefüllte Bier zu verdorben oder seine Güte zu verringern. Vor einer derartigen Benutzung die eventuell als rechtswidrige Zueignung anzusehen werden und eine Strafverfolgung aus § 246 des Reichs-Strafgesetzbuches noch sich ziehen könnte, wird daher gewarnt.

Klopfische. Hier stürzte sich eine geisteskrank Frau vom Eisenbahnhofstuhl in die Tiefe, wo sie tot liegen blieb.

Dresden. Bei einem am Freitag morgen erfolgten Straßenbahnszusammenstoß auf der Linie Plauenscher Grund — Deuben wurde ein Motorwagen zerstört.

Eine unglaubliche Spur, und Gespenstergeschichte, die ein grünes Licht auf die Leichtgläubigkeit weiter Volkskreise wirkt, wird jetzt in der Bloduff'schen Stadt lediglich besprochen. Die Geschichte eines Produkthändlers in der Röderstraße war vor einiger Zeit sanft und selig entschlafen. Im Sterbedom war alles froh, als man die Leiche nach der Leichenshalle fürgetragen hatte, denn eine Leiche im Hause, das ist doch immer für die Bewohner etwas Grauantes. Da geschah etwas, was die ganzen Hausherrinnen mit Entsetzen erfüllte. Zwei schwere Schläge gegen die Wohnstubenwand der Verstorbenen erinnerten kurz nach Mitternacht, als wolle die Abgeschiedene noch einmal in ihre Wohnung zurückkehren.

quelle, woraus hervorgeht, daß sie die Einsichtung angenehm empfinden.

Schirgiswalde. Auf der Heimfahrt fuhrte auf der Schirgiswalder Straße infolge der Glätte eines der Pferde des Kutschers Reime. Der Kutscher verzogte im angetrunkenen Zustande dem Tiere mit einem kurzen Messer mehrere Stiche in die Brust. Dadurch sprang das Pferd auf und Reime lief davon, da beide hinzukamen. Längere Zeit stand nun das verlegte Tier hustig blutend auf der Straße. Plötzlich kam Reime wieder zurück und baute von neuem die Brust des Pferdes in zerstücklich, bis schließlich einige Männer dem Reime das Messer wegnahmen und ihn verholten ließen. Das arme Tier hatte sich nach 2 stündigen Quallen verblutet.

Bitterfeld. Unter dem Verdachte, sich an im Antikerichtsgefängnis untergebrachten weiblichen Gefangenen unsittlich vergangen zu haben, wurde hier der Gerichtsdienner Stelzer verhaftet.

Schmilka. Im nahe gelegenen Herrnsteinkreis trug sich am Donnerstag gegen abend zu, daß die beiden Pferde der dortigen Fahrschule, die von Teichen zurückkam, plötzlich schen wurden. Als dieselben an der Forstbrücke eingezogen, fielen sie in die Rammekin, der Postwagen fing sie glücklicherweise in dem elterlichen Brückengeländer und erlitt Beschädigungen. Die beiden Pferde sind schwer verlegt, der Postillion kam mit dem Schrecken davon, da er aber in die Rammekin sprang, und die Pferde freimachte, wäre er dabei beinahe ertrunken.

Röhrsdorf. Die sächsischen Kollegen in Röhrsdorf beschlossen in gemeinschaftlicher Sitzung den Bau eines sächsischen Elektrizitätswerkes für Licht und Stromzweck. Auch wurde beschlossen im sächsischen Gauwerk einen neuen Gasometer mit einem Kostenaufwand von etwa 25000 Mark aufzustellen zu lassen.

Oschatz. In der Schlossnacht wurde der Galhof „Zum Stern“ polizeilich geschlossen, da die Konzession des Besitzers am 31. Dezember abgelaufen war.

Großröda bei Alsa. Die Vergiftungsaffäre bei der nun dem Vater auch das siebenjährige Kind zu den Tod gefolgt ist, ist in ihrer Ursache noch immer im Dunkel gehüllt. Aufklärung wird auch nicht eher zu erlangen sein, bis die Frau vernehmungsfähig geworden ist.

Bei ihr lehrte das Bewußtsein zurück, doch war sie noch nicht so weit, daß sie hätte vernommen werden können. Die Untersuchung der Speisereste und des Mageninhaltes der Erstarkten ist noch nicht abgeschlossen. Nicht ausgeschlossen erscheint eine Kohlenoxydgasvergiftung, da der Schieber im Herd der an die Schlosstürme anstehenden Küche geschlossen war.

Das kleinste Kind, ein einjähriges Knäblein ist wieder wohl und befindet sich bei seinen Großeltern in Pflege.

Chemnitz. Die Frau eines hiesigen Schuhmachers in der Bietenstraße begab sich in den Keller und ließ dabei ihre vier Kinder im Alter von 4, 3, 2 und einem halben Jahr unbeaufsichtigt in der Wohnung zurück. Bei ihrer Rückkehr fand sie das älteste Kind, einen Knaben, der mit einem Stearinlicht gespielt und dabei seine Kleider entzündet hatte, schwer verbrannt vor. Das Kind starb sehr kurze Zeit darauf.

In der letzten Varietévorstellung im Apollotheater stürzte bei einer schwierigen Handstandübung ein 25 Jahre alter Mitglied des orientalischen Akrobantettos Ali Ben D'reak und erlitt dabei einen Bruch der rechten Achillessehne, so daß er ins sächsische Krankenhaus geschafft werden mußte.

Auf einem Tanzsaal in der Südvorstadt wurde am Neujahrsstage eine 28-jährige Arbeiterin während des Tanzes von einem Herzschlag getroffen und glitt tot zu Boden.

Leipzig. Ein 57 Jahre alter Laternen-

anbrenner, der in der Kochstraße wohnt, stürzte in der Mollstraße, als er auf einer Bank eine Straßenlaterne pugte, plötzlich auf die Straße herab. Der Mann zog sich bei dem Sturz eine schwere Gehirnerschütterung zu. Er mußte mittels Rettungswagen nach dem Krankenhaus übergeführt werden. Dort ist er bald nach seiner Einlieferung verstorben.

— Das ungeheure Spekulationswesen im Baugewerbe wird durch die Tatsache demonstriert, daß von 382 im Jahre 1905 hier zu Versteigerung ausgebote Grundstücke 167 Eigentum von Besitzern aus dem Baugewerbe waren. Im Jahre 1906 gehörten von 385 Besitzern zwangsläufig versteigerte Grundstücke 160 der Baubranche an. In den ersten drei Vierteljahren des Jahres 1907 kamen 268 Grundstücke zur Zwangsversteigerung von denen 118 dem Baugewerbe zuzurechnen waren. Besonders bemerkenswert ist, daß unter den zur Zwangsversteigerung gelangten Grundstücken, die Besitzern aus dem Baugewerbe gehörten, sich im Jahre 1905 72 (unter 167 Grundstücken) Rohbauten, das heißt unvollendete Häuser befanden. 1906 belief sich die Zahl auf 75 (unter 160), 1907 auf 39 (unter 118) Rohbauten.

Werdau. Die Aktien-Biogone-Spinnerie hier spendet 20 Arbeitern mit länssähriger Dienstzeit je ein Sparkassenbuch mit fünfzig Mark Einlage. Auch die Schmelzwerke Spinnerei hier zeichnete eine große Zahl Arbeiter mit mindestens fünfjähriger Dienstzeit durch reiche Geldspenden aus.

Schöneck. Bei Anlage der städtischen Wasserleitung Mitte der 90er Jahre machte sich u. a. auch die Einlegung von Nöthen in ein Grundstück nötig, dessen Besitzer auswärts wohnt. Die Stadt versicherte sich der Gläubiger des Augsnekers (Pächters) des Grundstücks und bezahlte dem Manne 18 Mark Entschädigung. Jetzt, nachdem der Pächter gestorben ist, kamen die Besitzer hinter den damaligen Handel und fordern nun von der Stadt eine hohe Entschädigung für die mehrjährige Benutzung ihres Grund und Bodens oder die Herausnahme der Wasserleitungsröhre. Die Stadtgemeinde Schöneck lehnt eine Entschädigungszahlung ab und will es auf einen Prozeß ankommen lassen.

Falkenstein. Ein hier beschäftigter böhmischer Maurer balgte sich mit seinem Sohn erwachsenen Söhnen auf der Straße. Als hinzukommende Eiswohner zum Frieden antraten, wurde einer von ihnen, der Barbier Arthur Döge, von den drei Kondis nicht weit von seiner Wohnung überfallen, zu Boden geschlagen und ihm eine Anzahl Messerstiche beigebracht.

Lengenfeld. Bei der Einfahrt des Güterzuges Nr. 7257 in Bahnhof Postau-Lengenfeld rutschte am Freitag infolge der Glätte der in Neuhausen wohnende Schaffner Friedrich vom Wagenteiltritt herab, kam unter dem fahrenden Zug zu liegen und wurde überfahren. Dem Unglückslichen war der Brustkorb eingeschlagen, die Beine überfahren und ein Arm gebrochen. Die schweren Verletzungen hatten den sofortigen Tod herbeigeführt. Der Verunglückte hinterließ Frau und 9 Kinder.

Blauen. Die Wäscherei Pauline Rödig glitt auf der König Albertbrücke aus und zog sich eine schwere Gehirnerschütterung zu, die den Tod zur Folge hatte.

Oberwiesenthal. Wunderbare Nachkriege berichtet seit einigen Tagen auf dem Fichtelberg. Das Fichtelberghaus sowie der umgebende Wald erblühen in funkelnden Eisfrostkronen. Unzählige Menschenmassen aus der Nähe und Ferne erfreuen sich wieder an der herrlichen, seltenen Pracht dieses Naturtheaters und ludigen dem Rutschel- und Schneeschuhspiel.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Das Neujahrsfest am Kaiserhöfe wurde in der üblichen Weise begangen. Morgens fand großes Beben statt, darauf Baroanfangsfeier, Feiertagsdienst und endlich im Schloss große Gratulationsfeier.

* In der im Kolonialamt tagenden Geschäftskommission wird eine zweite Kommission eingesetzt, deren Aufgabe es ist, Feststellungen zu machen über die Wirtschaftsverhältnisse und Lebensbedingungen der Einwohneren sowie über die Kulturen und wirtschaftlichen Möglichkeiten in den Kolonien. Die Mitglieder legen sich zusammen aus hochrangigen früheren Mitgliedern des Kolonialrates, je einem Sachverständigen Beamten für die Südwelt sowie aus höchsten geeigneten Persönlichkeiten.

* Dem Gericht, wonach eine neue Artillerievorlage in Vorbereitung sei, wird habsamlich widerprochen. Abreisen von dem, was im Militärrat für 1908 verlangt wird, hat die Preußische Verwaltung keine Berechtigung, weitere Fortbewegungen auf dem Gebiete der Artillerie zu erheben oder gar die Einführung einer besonderen Artilleriedevise vorzuschlagen.

* Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg hat an den Staatssekretär des Reichs-Kavallerie- und den Antrag gestellt, die Ausprägung eines 25-Pfennig-Geldes einzustreuen und weiter Vorstellungen, die Adelsgeldstufe vierzig zu durchsetzen, damit sie sich von den Silber- und Goldmünzen in der unzählig gleichen Größe unterscheiden. Im Reichskabinett werden bestätigt dieses Vorstellungen jetzt Gewährungen angezeigt.

* Eine Regelung der Feuerbestattungsfrage wird jetzt in Elizab.-Postkarten anstrebt. Die Feuerbestattungs-Vereine in Straßburg und May haben dem Landeskonsistorium sofort nach seinem Zusammentreten das wiederholte Gutachten unterbreitet, die Feuerbestattung in Elizab.-Postkarten zu gestatten und dadurch die Errichtung von Leichenverbrennungshäusern in Straßburg und May zu ermöglichen. Das gleiche Gutachten ist zuletzt im Jahre 1904 abgelehnt worden.

Frankreich.

* Wie die spanische, so beschäftigt nach einer Erklärung des Finanzministers im Senat auch die französische Regierung eine innere Unruhe im Betrage von 54 Mill. Franc auszunehmen.

* In dem Prozeß gegen 17 Militärgenerä, die gegenwärtig vor dem Pariser Schwurgericht verhandelt wird, schloß der Staatsanwalt seinen Strafantrag mit den Worten: Diese irregelmäßigen und irreführenden Zeug auf der Anklagebank, die die Fahne Frankreichs auf den Dingeräumen flattern möchten, sollen hinübergetragen nach dem, was als und lung im Nachbarreich singt: Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt."

England.

* Während erfreulicherweise festgestellt ist, daß in letzter Zeit die Angriffe englischer Zeitungen gegen Deutschland immer seltener geworden sind, haben doch einige Blätter London an der alten Gewohnheit festgehalten. "Times" und "Daily Mail" können nun einmal nicht anders; sie müssen hin und wieder eine kleine Beleidigung bringen, die Deutschland als Friedensstörer hinstellen soll. So ist in diesen Tagen das Gerücht verbreitet worden, zwischen Deutschland und Schweden schweden Verhandlungen zwecks "Sicherung der Ostsee." Norwegen habe bereits den Schutz der Nächte erworben. Das kann oft widerstreitende Gerüchte wird durch häufige Wiederholung nicht widerstreiten.

Holland.

* Wie immer, wenn es sich in Haag um die Neubildung eines Kabinetts handelt, muß König Wilhelm lange suchen. Deutsche Diplomaten haben sich bereits dieser

gegenwärtig schweren Prüfung entzogen. Man glaubt, daß Dr. Hermann, ein sehr beliebter Parlamentarier mit großem Anhang, das neue Ministerium bilden wird. Sollte es auch ihm nicht, die Krise zu lösen, so wird die Königin voraussichtlich nur ein Geschäftskabinett ernennen.

Australien.

* Am Sidi-Sel-Broze kam die Verhandlung der Generale in Port Arthur zur Sprache, die der Übergang der Festung vorausging. Außer General Fox und Sidi-Sel-Broze waren alle Generäle entschlossen, die Verteidigung fortzuführen und Freiheit des Rates zu erwarten, als Sidi-Sel-Broze erklärte, er habe von dem japanischen Besitzer die denkbar strengsten Bedingungen erwirkt. Das gab den Ausschlag. Man glaubt in Petersburg allgemein, daß Sidi-Sel-Broze vom Kriegsgericht zu einer schweren Strafe verurteilt werden wird.

Südkorea.

* Der Belgier Joris, der auf den Sultan ein Attentat verübt, zum Tode verurteilt und jetzt begnadigt wurde, nachdem er einen Eid abgelegt hatte, die Todesstrafe sofort zu verlassen, hat sich nach Belgien begeben. Man glaubt, daß der Sultan jetzt auch die noch im Gefängnis befindlichen armenischen Widerständigen des Belgiers begnadigen wird.

* Nach zehntägiger Verhandlung, die teilweise recht lärmisch verlief, hat die rumänische Kammer das neue Gesetz, das die Ausprägung eines 25-Pfennig-Geldes einzustreuen und weiter Vorstellungen, die Adelsgeldstufe vierzig zu durchsetzen, damit sie sich von den Silber- und Goldmünzen in der unzähligen gleichen Größe unterscheiden. Im Reichskabinett werden bestätigt diese Vorstellungen jetzt Gewährungen angezeigt.

* Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg hat an den Staatssekretär des Reichs-Kavallerie- und den Antrag gestellt, die Ausprägung eines 25-Pfennig-Geldes einzustreuen und weiter Vorstellungen, die Adelsgeldstufe vierzig zu durchsetzen, damit sie sich von den Silber- und Goldmünzen in der unzähligen gleichen Größe unterscheiden. Im Reichskabinett werden bestätigt dieses Vorstellungen jetzt Gewährungen angezeigt.

Amerika.

* Der Flotte der Vereinigten Staaten wird auf ihrer Fahrt in den Sibilen Ozean von den Südamerikanischen Staaten ein glänzender Empfang bereitstehen. Venna und Porto, die Hauptstädte der Republiken Brasilien und Peru, ordnen große Feierlichkeiten in den beiden Hauptstädten an zu Ehren der Offiziere und Mannschaften der Flotte der Vereinigten Staaten. Man lebt im Washington das wiedeholte Gutachten unterbreitet, die Feuerbestattung in Elizab.-Postkarten zu gestatten und dadurch die Errichtung von Leichenverbrennungshäusern in Straßburg und May zu ermöglichen. Das gleiche Gutachten ist zuletzt im Jahre 1904 abgelehnt worden.

Afrika.

* Nach einer Meldung aus Marokko hat die französische Regierung die kanadische Flotte verständigt, daß Frankreich Casablanca räumen werde, sobald die Ruhe in der Umgebung hergestellt ist. — In Tanger und Mekka wurden neue Unruhen in Frei eingegangen. Ein Bericht, daß südliche Stadtviertel zu plündern scheiterte. Die Behörden sind gewungen, die Steuereinrichtungen auszuweichen. Es fehlt an Geld zur Belohnung der Truppen. Man befürchtet, daß dies sich den Plünderern anschließen. Glücklicherweise befindet sich in der Stadt augenblicklich kein Gouverneur. Geschichtliche Verluste verlässt fern, der Rest der Streitkräfte des Regiments Mulien-Halid sei von den Regierungstruppen nach zweitäliger Schlacht angeliert worden.

Norwegen.

* Die politische Lage in Norwegen ist langsam zu klären, aus der Hauptstadt Leirer wird amtlich gemeldet, daß die zwischen der Regierung und dem Volk entstandenen Misverstöße vollständig beigelegt seien. Zwischen dem Stab und dem Parlament besteht volles Einverständnis. Der Stab und alle Minister hätten feierlich auf den Koran geschworen, alle vertragsschädigenden Gesetze Norwegens zu wählen. Ruhe und Ordnung seien wiederhergestellt.

W. Jahreschronik 1907.

Der 1. Januar 1907 brachte uns das deutsche, in den weitesten Kreisen Aufsehen erregende Schreiben des Reichskanzlers Fürsten Bismarck an den General-Landesmann v. Liebert, den Vorsitz des Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie, in dem er zum bevorstehenden Wahlkampf Stellung nahm. Hatte es im Jahre 1906 Erfüllungen über Entschließungen in kolonialen Angelegenheiten ge-

regnet, so schlug jetzt die Stimmung in solche der Bemühungen leitender Männer zugunsten unserer Kolonien um. Manches Unangenehme, ja Schmerzhafte drohte der erste Monat des Jahres: den Tod des großen ehemaligen Königs Marie von Hannover, das tödliche Grabenunglüx auf der Adenbahn nahe St. Johanna, bei dem 118 Bergleute zugrunde gingen, und schließlich stellte der Reichsbahndienst auf 6 Prozent, wußte man sich auch gerade nicht trennen.

In den ersten Tagen des Februar fanden die Stichwahlen statt, die am 5. beendigt waren und eine neue schwere Niederlage der Sozialdemokratie zur Folge hatten, die etwa die Hälfte ihrer Mandate verlor. Am 25. Februar begannen die Haftberatungen im Reichstag. Paul Bölow hielt eine Rede, in der er das "Blockprogramm" entwarf. Als Nachspiel zu den Kolonialstaaten des Vorjahrs kam Mitte des Monats der Böblen-Bröze zur Verhandlung, in dessen Verlauf der Abgeordnete Erzberger wegen Revoluzzerweigerung zu 100 Pf. Geldstrafe und Freiheitsstrafe verurteilt wurde, aber sich im letzten Moment durch Aussagen vor der ihm drohenden Strafe befreite.

Hochbedeutend war im März das Zusammentreffen unter Kanzlers mit dem italienischen Minister des Auswärtigen in Rom, das von deutschen und italienischen Blättern vielsch. freundlich besprochen wurde.

Nach den Osterferien trat der Reichstag zu neuem lärmigen Tag zusammen, doch fühlte sich der Kaiser merlich ab, als man ihm gleich eine Forderung von 7%, Millionen als Entschädigung für die durch den sudanesischen Aufstand dort mitgenommenen Farmer unterbreitete. In der zweiten Hälfte des Monats April ging dem Reichstag der lang erwartete, in der Presse vielfach besprochene Gesetzentwurf über die Einschränkung der Majestätsbeleidigungssprozeze zu.

Der Monat Mai machte seinem Namen gerade keine Ehre, da er sich durchaus nicht so lärmlich einschrie, wie man ihm immer nachschrieb. Sehen wir davon ab, daß auch er sich das schwulste Weihfest der vorangegangenen Monate zum Muster nahm, unter dem auch die Arme, Marine- und Kolonial-Ausstellung in Berlin — schon bei ihrer Eröffnung — schwer zu leiden hatte, so ludte er gleich am ersten Tage den "armen Reisenden" die Tafeln auf und nahm ihnen außer den schon erheblichen Habenreihen noch eine Billsteuer ab. Der Reichstag befand sich in der Gedärme. Er bewilligte das so heit umstrittene Staatssekretariat für die Kolonien und bedachte die verschiedenen Anliegen in Südweltstaaten mit 5 Millionen, nachdem er nach mancher Redeschlacht 2½ Millionen abgeknöpft hatte.

Im Maiemonat Juli besuchte Kaiser Wilhelm II. mit seiner Tochter Gemahlin, genannt Prinzessin einer Abenteuerreise die deutschsprachigen Länder, einen neuen König Spots an den Stamme der Hohenstaufen. Nach dem glänzenden Empfang Wilhelms II. in London durch den König, seine Bürdenträger und das Volk reisten die Prinzessin nach eindrücklichem Aufenthalt von Windsor ab. Während unter seinem nach Holland fuhr und im Schloss Het Bos zu einem kurzen Besuch am holländischen Hofe Wohnung nahm, blieb der Kaiser auf englischem Boden und suchte Erholung im Schloss Highclere. Kaiser Wilhelm feierte gerade am Schluß der Parlamente aus England zurück und bewohnte auf der Rückfahrt die Gelegenheit, noch einmal in Amsterdam zu einem längigen Besuch vorzupredigen.

Endlich Ruhe und Frieden in dem Schwerenjahr unter unsren Kolonien, Deutsch-Südweltstaaten, beruhend werden, so erlebte man aber mal eine Enttäuschung, als der alte Archivarengang den Tod von den Engländern angekündigte. Auenthaltsort in der Kapkolonie verlor und sich auf den Weg nach seiner alten Wirkungsstätte mache. Wenn auch die Kappolizei dort hinter ihm her war und man alle verfügbaren deutlichen Truppen zur Überwachung der gefährlichen Begrenzung an die Grenze wach, so gelang es doch erst am Ende des nächsten Monats der englischen Kappolizei, ihn zu stellen und nach heinem Kampfe mit seinen Angestellten zu töten.

Strohe Heilige gab es in Memel, wo in Gegenwart des Kaisers im äußersten Osten des Reichs ein Nationaldenkmal errichtet wurde. Einem glänzenden Abschluß stand dieser September in der 8. ständigen Dauerzeit des Bösen Zeppelin mit seinem Luftschiff, das eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 50 Kilometern per Stunde erreichte. Damit hatte er den Rekord aller anderen Luftschiffe bislang geschlagen und die Überlegenheit des deutschen Systems über das anstark im vollen Maße bekräftigt.

An der Schwelle des Herbstes übertrifft uns die Regierung durch eine Reihe von Verbesserungen und Neuregelungen im diplomatischen Corps und in den Staatsbürokraten. Anteil des als Botschafter nach Wien gesandten Archivs. v. Lichthof und Bögenstock wurde der bisherige Botschafter in Petersberg, d. Sch., zum Staatssekretär des Auswärtigen ernannt. Den Fürsten zu Hohenlohe-Wangenburg löste von seinem Staatssekretärsamt in Groß-Britannien der bisherige Botschafter in Wien, Graf Wedel, ab, und Graf Portofolz, der bis dahin preußischer Gesandter in München war, erhielt den deutschen Botschafterposten in der Reihenfolge der Botschafter an der Reina. Die Saison des Octobers, man könnte fast sagen, des Jahres, bildete aber der Wette-Brüder-Prozeß, der so viel Schmutz ausgeworfen hat, wie selten eine Gerichtsverhandlung und unter Ansehen im Auslande zum mindesten nicht geschehen haben wird. Er erhebt mit der Prozessierung des Angeklagten Harden.

Wie schlecht es um die Finanzen unsres Landes, gleichermaßen aber auch des Auslands, besteht ist, beweist uns die am 8. November erfolgte Erhöhung des Reichsabsatzzinses auf 7½ Prozent, eine seit dem Bestehen des Deutschen Reiches noch nie dagewesene Mahrast, die in eicher Zeit zwar das Ablecken unzähliger Goldes nach dem Auslande verhindern sollte, aber auch unter eigene Gold- und Goldnahheitheit deutlich offenbart. In Erwiderung des Beschlusses König Edwards in Wilhelmshöhe erfolgte am 9. November die Abreise unter Kriegsgefechten nach England. Wahrer Wilhelm I. mit seiner Tochter Gemahlin, genannt Prinzessin einer Abenteuerreise die deutschsprachigen Länder, einen neuen König Spots an den Stamme der Hohenstaufen. Nach dem glänzenden Empfang Wilhelms II. in London durch den König, seine Bürdenträger und das Volk reisten die Prinzessin nach eindrücklichem Aufenthalt von Windsor ab. Während unter seinem nach Holland fuhr und im Schloss Het Bos zu einem kurzen Besuch am holländischen Hofe Wohnung nahm, blieb der Kaiser auf englischem Boden und suchte Erholung im Schloss Highclere. Kaiser Wilhelm feierte gerade am Schluß der Parlamente aus England zurück und bewohnte auf der Rückfahrt die Gelegenheit, noch einmal in Amsterdam zu einem längigen Besuch vorzupredigen.

Von Nah und fern.

Zur Harden-Prozeß beantragte der Oberstaatsanwalt Hindenbach längerem Brüder-Prozeß eine Siedlungsmöglichkeit von vier Monaten.

Das Drama in Altenstein, Hauptmann v. Löben, der unter dem Verdacht stand, nach dem Major v. Schröder in seinem Hause erschossen zu haben, hat ein umstossendes Szenario, das zweite Schauspiel, einen neuen König Spots an den Stamme der Hohenstaufen. Nach dem glänzenden Empfang Wilhelms II. in London durch den König, seine Bürdenträger und das Volk reisten die Prinzessin nach eindrücklichem Aufenthalt von Windsor ab. Während unter seinem nach Holland fuhr und im Schloss Het Bos zu einem kurzen Besuch am holländischen Hofe Wohnung nahm, blieb der Kaiser auf englischem Boden und suchte Erholung im Schloss Highclere. Kaiser Wilhelm feierte gerade am Schluß der Parlamente aus England zurück und bewohnte auf der Rückfahrt die Gelegenheit, noch einmal in Amsterdam zu einem längigen Besuch vorzupredigen.

Am 1. August kehrte Kaiser Wilhelm von seiner Meerfahrt zurück, hatte zwei Tage später in Swinemünde eine Begegnung mit Baron Alfonso und begab sich dann nach Wilhelmshöhe, wo ihm ein erotischer Herrscher, der König von Siam, seine Anerkennung möchte und Kaiser Wilhelm II. mit seiner Tochter Gemahlin, genannt Prinzessin einer Abenteuerreise die deutschsprachigen Länder, einen neuen König Spots an den Stamme der Hohenstaufen. Nach dem glänzenden Empfang Wilhelms II. in London durch den König, seine Bürdenträger und das Volk reisten die Prinzessin nach eindrücklichem Aufenthalt von Windsor ab. Während unter seinem nach Holland fuhr und im Schloss Het Bos zu einem kurzen Besuch am holländischen Hofe Wohnung nahm, blieb der Kaiser auf englischem Boden und suchte Erholung im Schloss Highclere. Kaiser Wilhelm feierte gerade am Schluß der Parlamente aus England zurück und bewohnte auf der Rückfahrt die Gelegenheit, noch einmal in Amsterdam zu einem längigen Besuch vorzupredigen.

Die findet sich oft noch in der See, Kind, besonders wo das Herz noch frei ist, noch nichts von Liebe weiß.

"Nichts von Liebe weiß," batte Pesta mit innern Entzücken. Wenn die Mutter ahnte, was für liebe Worte sie ihr Kind heute schon vernommen da draußen vor dem Tor, in der Einigkeit des Wintermorgens.

"Deine andern Täger gestern auf dem Balk, die flotten Offiziere, die haben dir natürlich besser gefallen," lachte die Frau Mat fort, und ich hätte es dir ja auch gegönnt, deine Jugend so recht zu genießen, aber du siehst ja bei Gena und Clara, was tatsächlich dabei herauskommt, ein reeller Freier teilen. Wenn die paar Jugendjahre dahin sind, ist das Vergnügen schon immer sehr traurig. Eine reiche Frau aber kann sich vom Leben viel schöner machen.

"So wird er nun mit einem Koch abziehen müssen," sagte Clara, indem sie sich erhob; "ich habe noch tödliche vom Balk und gebende einen langen Schlaf zu tun." Sie verließ, gespannt, nähnend das Zimmer.

"Dan, Pesta, du weißt jetzt, was alles von deiner Entscheidung abhängt," sagte die Frau Mat, als sie mit dieser allein war. "Es liegt in deiner Hand, uns allen eine langen Schlaf zu tun." Sie verließ, gespannt, nähnend das Zimmer.

"O Mama, bitte, bitte, quält mich nicht so. Das mit wenigstens Bedeutung," flehte Pesta. "Schreibe oder sag' es ihm, wenn er noch einmal

dies zu bedeuten hat. Dieser Reichstag wäre doch ein Segen für uns alle. Freilich, daß Gild, von all den Sorgen, den Schulden und Demütigungen, unter denen ich leide, bereit zu sein, daß ist wohl zu groß für mich arme Witwe. Ich sehe schon, ich werde so weit hinzuwirken müssen, bis an mein Ende.

"Aber Mama, wie kannst du nur gleich so reden. Das ist so schrecklich traurig!" rief Pesta und sah ihre Mutter ganz bestürzt an. Es became in ihr zu dämmern, daß sie mit ihrer Weigerung, den reichen Mann zu heiraten, doch eine große Schuld auf sich laden konnte. So ernst, so summervoll hatte die Mama ja noch nie ausgesehen.

"Schulden hast du auch, Mama?" fragte Pesta leise.

"Gewiß, Schulden, viele Schulden. Das könnte ja nun anders werden, aber zwingen kann ich dich natürlich nicht. Das Bild hat wenigstens einmal bei uns angehängt, und es wird vorübergehen, verschwinden, denn wir lassen es ja nicht eintreten."

"Es klang ordentlich tragisch, wie die Frau Mat das mit leiser Stimme lagte, und der Kampfesmut, mit dem Pesta für ihr Herzengeschäft einzutreten gedachte, schwand nach und nach dahin. Was sollte sie nur beginnen? Von ihrer Liebe zu Adloff reden? Ach, der konnte ja die Schulden der Mama beglichen, denn der hatte höchst wahrscheinlich lebhafte Schulden. Es war eine Grausamkeit des Schicksals, sie in solchen Kampf hineinzutragen.

"O Mama, bitte, bitte, quält mich nicht so. Das mit wenigstens Bedeutung," flehte Pesta. "Schreibe oder sag' es ihm, wenn er noch einmal

In goldenen Ketten.

1) Roman von G. Sauer.

(Fortsetzung.)

Wo warst du?" berichtete die Frau Mat. Und sie legt in das Grinsen, wo die Damen sich lieben zu lachen beginnen.

"Sauerster, Mama, ich mußte hinaus in die freie Luft, mir war heute so heiß geworden, so anstoßig gewurmt, alles schien sich in mir zusammen, wenn ich an den schrecklichen Mann, den Blumenpflanzer, dachte. War er wirklich hier?"

"Allerdings," sagte die Frau Mat mit böser Miene.

"Er will dich wirklich heiraten, der reiche, reiche Mann!" rief Clara. "Berne das Glück hassen, begreifen, Kind."

"Ich dachte für ein solches Bild, er ist mir viel zu alt," sagte Pesta mit jugendlichem Übermut.

Die Frau Mat legte kein Wort. Sie war zu der Einsicht gekommen, daß es das beste sei, in dieser großen Frage nichts zu überstreiten, sondern ganz allmählich auf Pesta einzutragen.

</div

x Verleihung von Postbeamten durch Weihnachtspäckchen. Infolge der nachlässigen Verpackung von Weihnachtspäckchen durch deren Absender sind zwei Postkassenierer vom Postamt in Überfeld nicht unbedenklich verletzt worden. Schonlich werden jene Beamte, der Vorleser genannt, auf den Postämtern von Hand zu Hand überregeben. Hierbei wurden den beiden Beamten durch Nägele, die aus den zur Verpackung verwandten Rüten herabdrangen, tiefe Wunden an den Händen zugelegt. Die Verletzten wünschten sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen; bei dem einen der Beamten wurde jedoch wegen hinzugeketteter Blattvergütung die schnelle Abreise in das Krankenhaus zur Operon vorbereitet.

Großfeuer in Tangermünde. In der Siedlung der Bauträger von Wehr in Tangermünde, der größten Deutschlands, brach ein großes Schadensfeuer aus. Es sprang nach kurzer Zeit auf die Lagerhallen über, von denen die eine ganz, die andere zum Teil zerstört wurde. Große Mengen Rohzucker, der häufig überdeckt, wurden vernichtet. Der Gesamtwert beträgt über eine Viertelmillion Mark. Die Arbeiter konnten sich noch im letzten Augenblick retten.

Bei der Explosion einer Petroleumslampe in der Familie des Bergmanns Ross in Gelsenkirchen wurden die Mutter und zwei Kinder lebensgefährlich verbrannt.

x Der Traum eines Herold gestorben. Der Einbruch auf dem Rittergut Aken, wo der Sekretär, Leutnant Behr, in seinem Schlafzimmer unter dem Bett einen fremden Mann vorfand, ist überraschend Weise aufgedeckt worden. Der Kindermord wurde in der Person des Gußinpetors Anderson ermittelt, der nach einem Geständnis hierbei „aus Zuneigung zu seinem Herrn“ gehandelt haben will. In der Nacht zuvor habe ihm nämlich geträumt, daß der Leutnant Behr ermordet werden sollte; er habe sich deshalb am Abend unter dem Bett eines Herrn versteckt, um ihn event. vor einem Verbrechen zu schützen. Aus Angst vor seiner Entlarvung sei er, nachdem er entdeckt worden war, durch das Fenster geflüchtet unter Beschlußung seines Hutes und einer Reisedecke, in die er sich eingemischt hatte. Man nimmt an, daß momentane Geisteskrankheit und der Traum den Inspektor zu seinem schamlosen Tun veranlaßt haben.

x Der Hund in der Schäferde. Ein Rosenblattbad wurde kürzlich in Niederwinden a. d. Els in Baden durch einen Hund angesetzt. Ein Schüler hatte etwa 200 Schafe bei dem Gasthaus „Zum Hirten“ in einem Vorchen untergebracht. Während der Nacht brach ein unbekannter Hund in die Herde ein und riss unter den Schafen eine urtümliche Verwüstung an. Nicht weniger als 50 Stück blieben ihm zum Opfer. Ganz Teil der Tiere wurde von dem Hund Wedel und Ohren ausgerissen, während der übrige Teil sich in die Flucht und dort verzerrte.

Schwarzer Unfall auf einer Bühne. Ein beobachteter Unfall ereignete sich während des Weihnachtsfeier des Vereins deutscher Bühnenleute in Zweibrücken im dortigen Fischbühnhaus gelegentlich der Aufführung eines Theaterspiels. Der Schuhmacher Karl Schmidt hatte die Rolle eines Widerers, während der Schuhmehändler Joseph Schmidt den Förster darstellte, der den Widerer im Walde übertraf. Bei dieser Gelegenheit gab der „Widerer“ auf den „Förster“ einen Trittboden ab; das Geschoß traf den Joseph Schmidt, so ähnlich in das linke Auge, daß der Betreffende sofort einer Klinik in Saarbrücken aufgenommen werden mußte. Nach Auspruch der Arztes bestecht leider wenig Hoffnung, ihm das Auge wieder zu erhalten. Der unvorstrebliche Schuß hätte, um den Knall der Schußwaffe zu verbergen, diese mit einem Blasenpfeifen versehen.

Opfer ihres Besitztums sind zwei Knaben in Prach in der Oberpfalz geworden. Sie dienten einer Patrona über eine dreieinhalb Jahre, und das explodierende Geschöß riß dem einen Knaben sämtliche Finger weg, dem andern drang die Kugel in den Rücken und tötete ihn.

b.

Die Frau Rat hielt es für geraten, Brandhorst noch an demselben Tage in den Schönheitswettbewerb einzutreten, doch Baleda ließ Begegnungen ausstecken. Brandhorst erfüllte den Wett mit den schönsten Hoffnungen. Soeben siegegenuommen hatte er von dem holden Fräulein kaum erwartet. Die lärmende Schwestern würde schon bald lachen, daß diese Bedeutung nicht allzu lange währe, trotzdem sie sich keine Freude riet ihm noch an dem selben Tage nach seinen Gläsern in Schlesien zurück. Der Duetto derselben war schnell und deshalb Brandhorsts Gegenwart dort dringend notwendig. Sein Herzensplan wurde eintritt vor den Geschäftskürtzchen zurückziehen, und er hoffte darauf verzichten, daß jedes Mädchen, das ihm um seine ganze Herzlichkeit gebracht, noch einmal vor seiner Abreise zu leben.

Die Stimmung im Hause der Frau Rat hatte sich inzwischen so zugeignet, daß die Mutter und die beiden ältesten Töchter alles Deut von der wenigen Werbung Brandhorsts um Baleda und von deren noch zu gebender Zukunft erwarteten.

Baleda war daher froh, als am nächsten Morgen wieder ein Blumenstrauß von Brandhorst an sie anlangte, auch ein Brief an die Mama, in welchem er sich dringender Geschäft wegen vorläufig verabschiedete, lag dabei. So wie sie die Mama wenigstens aus dem Schreiben mit. Was Brandhorst sonst noch geschrieben von seinem jetzigen Hause und treuen

Das Buchhandlung als Asyl. Nach nahezu 31-jähriger Zeit ist auf der Bischofsburg in Bayern der Buchhändler Joseph Weber aus Ludwigshafen gestorben. Er wurde im Dezember 1876 unter dem Verdacht des Selbstmordes an seiner Frau und seinem Kind verhaftet und im Februar 1877 vom Schwurgericht in Bayreuth trotz unaufgeklärter Unschuldsvorwürfe zum Tode verurteilt. Später erfolgte seine Begnadigung zu lebenslänglichem Buchhandlung. Vor zwei Jahren sollte Weber infolge einer guten Führung aus der Straftat entlassen werden, doch fand sich damals niemand, der ihm nach seiner Freilassung ein Asyl gewähren wollte, und so mußte der Künstler sein Leben im Buchhause beenden.



Geheimerat Prof. Dr. Hünigseiter †.

Der am Sonntag zu Bielefeld verstorbenen Prof. Geheimerat Dr. Georg Hünigseiter war am 9. Okt. 1827 ebenda geboren; er studierte von 1846-50 in Halle und Berlin Philologie, war einige Zeit als Gymnasiallehrer in Bielefeld tätig und wurde dann Hauslehrer in verschiedenen adeligen Familien, u. a. beim Grafen Göppel-Wilhelm, wo der damalige Kronprinz Friedrich Wilhelm seine Kindheit verbrachte. Dieser berief ihn ein Jahr später zum Geheimeren seines kleinen Sohnes, des Prinzen Wilhelm, den er während seiner Studienzeit nach Russland begleitete und bei dem er das zur Kronprinzenförderung verdiente. 1888 ernannte der Kaiser seinen alten Lehrer zum Sekretär des Regierungsrats; 1890 nahm Hünigseiter an der großen Schulconferenz teil. 1900 lehrte er sein goldenes Doktorat und wurde drei Jahre später zum Mitglied des preuß. Herrenhauses ernannt. Im selben Jahre erfolgte seine Ernennung zum Wirklichen Geheimen Rat.

Brandstiftung aus Rache. Im Palais des Grafen Ladislao Szapary in Budapest entstand im ersten Stockwerk Feuer, durch das Kunstschatze von großer Werte vernichtet wurden. Das Feuer entstand in den Appartements der Witwe Gaja Szapary, deren Fächer-Sammlung aus dem 15. Jahrhundert, sowie Mobe, Bilder und Kunstschatze aus dem Nachlass des Doge Morozini, der mit der Familie Szapary verwandt war, verbrannten. Der Schaden beträgt mehrere hunderttausend Kronen.

Dr. Sterilisierte Lust. Der Arzt Dr. Samuel Bernheim in Paris hat in der internationalen Gesellschaft gegen die Tuberkulose darauf hingewiesen, daß die Lust, die wir einnehmen, 40-50 000 gefährliche Bakterien pro Kubikmeter enthält. Es sei ihm mittels eines Apparates gelungen, die sterilisierte Lust zu sterilisieren, ohne antiseptische Mittel zu verwenden. Durch Lust allein hat er die Lust eines großen Saales sterilisiert. Es soll demnach in Krankenhäusern, Kliniken, Altenheimen,

Lieden und wie er alles Vertrauen in die Hände der Frau Rat legt, davon schwieg sie zunächst lieber. Nach und nach gedachte sie schon Baleda zum Jawort zu bestimmen; zu überzeugungen brauchte man ja nichts, zumal der Freier gesetzlich war.

Als Baleda aber den Freier fern wußte, da entschloß sie sich in ihrem Jugendinn aller argesten Zukunftsgedanken, die Gegenwart war ja so schön.

Der Frühling mit all seinen Wonnen zog ins Land und ihre heimliche Liebe pflegte sie auch. Die einnahmen Spaziergänge, auf denen sie mit Adloff zusammentraf und dann immer neuen Lust dem Plane der Mutter und der Schwestern gegenüber gewann, wenn diese gar zu eindringlich auf sie einredeten und den Frühling als das einzige wahre, erfreulichste Bild prahlten.

Bisweilen aber, wenn die Mutter und Schwestern ihre Verlobung mit dem reichen Schlosser schon als eine Lütfache, die nur noch eine Frage der Zeit sei, dastellten, da wurde es Baleda doch recht bang ums Herz. Wenn er wirklich wieder kam und alle auf sie einflüsterten, was sollte dann geschehen? Blieb sie dann nicht erklären, daß sie einen andern liebte? Sie erwog heute, an einem tödlichen Frühlingstage, ganz ernsthaft mit Adloff diese Frage. Über ihnen glänzte der Frühlingssonne, die Herzen jubelten, das erste junge Grün brach überall hervor, und da sollte sie sich jüngenden Gedanken hingegeben und jüngere Einschätzungen treffen. Aber einen

Kaisern, Schulen, Theatern usw. die Lust nach seinem nicht loslösigen und leicht durchführbaren System „gereinigt“ werden.

Unfreiwillige Gäste an Bord eines Kreuzfahrtschiffes. Als der Kreuzfahrtschiff „Catalonia“ im Hafen von Grimsby ankam, bemerkte die Hafenpolizei, daß ein Offizier und ein Matrose an Bord, die beide in Uniform waren, wild um sich schlugen und um Hilfe schrien. Eine Abteilung der Polizei ging an Bord und erhielt folgenden Bericht von ihnen: Die „Catalonia“, die unter normaler Flagge fuhr, obwohl sie Reederei in Grimsby gehörte, führte sich Schottland im Namen Britisch, als der Kreuzer „Trent“ des katholischen Biskupats erschien und die „Catalonia“ wegen Britisch innerhalb der Dreizehnmeilen-Grenze mit Arrest belegte. Der Kommandant schickte einen Offizier und einen Matrosen an Bord der „Catalonia“ und beschloß, sie nach Grimsby zu bringen. Kaum war jedoch der Kreuzer abgedampft, als der Kapitän der „Catalonia“ trotz des Protests des Offiziers in See ging, diesen und den Matrosen als Gefangene behandelt und rückte eine Woche lang weiterhin. Gest nachdem er eine volle Abschaltung eingenommen hatte, fuhr er nach Grimsby zurück. Die beiden Gefangenen von der „Trent“ werden mit großer Gewissheit behandelt; man beweist sie als Schrempfende beim Weihnachtsmarkt. Die „Catalonia“ kommt Kapitän und Matrosen wurden nach ihrer Ankunft in Grimsby unter Arrest gestellt.

Feuer in einem Kinematographentheater. In Valence (Frankreich) brach in einem Theater während einer kinematographischen Vorstellung infolge eines Rufes „Feuer“ im Rückenraum eine furchtbare Bewirfung aus. In dem Gebäude wurde ein Mädchentanz gezeigt. Zwei andre Kinder wurden sehr schwer verletzt. Eine große Anzahl von Kindern ist leicht verwundet worden.

Eine Familie vergiftet. In Martigny (Schweiz) ist eine fünfjährige Familie infolge Genusses von gekochtem Fleisch, das in einem gründlich zubereiteten Kessel bereitgestellt war, erstickt. Zwei Personen sind gestorben, die andern liegen schwer daneben.

Vom Ruge erfaßt. Von dem Schenkelzug Karlsruhe-Jülich wurden auf einem Straßenübergang drei Männer erfaßt. Zwei von ihnen wurden durchschütteln, der dritte ist lebensgefährlich verletzt.

Der Weltuntergang ist ihr untergekommen. Die Gelehrten zwar immer noch ein Rechengebel, für die Familie Aglio in einer Vorstadt Palermos war er vor einigen Tagen schon gewesen, wonach er dann die Gewissheit versteigerte, daß seine Gedanken des Schuldners plaudern und für seine Reduktion steigen lassen wollte, um aus dem Geldes zu seinem Rechte zu kommen. Während der Berliner Gerichte standen an und für sich als Verteidiger ansehen, stellte sich der Kaufmann unter Anwendung des Reichsgerichts auf den Standpunkt, daß es ihm unmöglich beweisen werden könnte, daß er sich wirklich mit dem Vorwurf trage, daß Eigentum des Schuldners plaudern und für seine Reduktion steigen lassen wollte, um aus dem Geldes zu seinem Rechte zu kommen. Während die Berliner Gerichte diesen Standpunkt an und für sich als Verteidiger ansehen, stellte sich der Kaufmann unter Anwendung des Reichsgerichts auf den Standpunkt, daß es ihm unmöglich beweisen werden könnte, daß er sich wirklich mit dem Vorwurf trage, daß Eigentum des Schuldners plaudern und für seine Reduktion steigen lassen wollte, um aus dem Geldes zu seinem Rechte zu kommen.

Gattänsche Kinder. Im Hof von Genua in der Nähe von Santa Margherita Liguria fand ein Hochzeitsbrauch einen Gummiaufzug auf. In diesem befanden sich westanische Verantwortliche, die auf einen Betrag von insgesamt drei Millionen Dira lauteten. Die Kinder hatten aber wenig Veranlassung, über diesen zu hören, da sie tagelang vor dem Schuldner zu Hause waren, bis sie endlich zu gehen gingen.

Ein Hochzeitsbrauch. „In dem ganzen Jahre ist hier kein Standort vorgekommen.“ — „Es ist wirklich ein Standort.“

des Kreisbeamten Bantzen vorzeitig töte. Das Kreisbeamten wies die Klage ab, weil die Sachverständigen, Hörte Reuter und Giselsberg, daß Heimittel für ungültig erklärt und die Klage durch Abstimmung irregeleitet wurde. Der Oberste Gerichtshof verwies die Revision des Richters.

Paris. Die Provinzial der französischen Bauern steht der der deutschen Bauern durchaus nicht nach, wie folgender Fall beweist. Zwei Bauern des Aubois-Departements trugen für einen Bodenstreifen von 25 Centimeter Breite auf 4 Meter Länge. Da sie nicht eins zu werden vermochten, wandten sie sich an ein Schiedsgericht und benannten das Bölggericht von Ver-sur-Seine. Auch die Entscheidung dieses Gerichtes wurde angefochten, und nun hatte der Amtsgericht ein Urteil abzuschließen. Über er äußerte, nachdem bereits mehrere Stunden den Verhandlungen gewidmet waren, und bestand einen Aufschluß von sechs Wochen, weil er befürchtete, daß inzwischen die Bauern zu besserer Einsicht kommen würden. Denn das Urteil bestand während die Gerichtsgericht bereits auf mehr als 2000 Franc angewachsen sind.

Hauswirt und Abzahlungsmöbel.

OÖ. Mit einer grundlegenden Entscheidung wird sich demnächst in Sachen einer Berliner Dienststelle anlehnen das Reichsgericht zu beschäftigen haben. Der Kaufmann K. war bei seinem Haushalt mit Metz in Absatz geblieben, und da er einer jener war, bei dem nichts zu holen ist, wollte sich der Eigentümer isolieren an die auf Abzahlung entnommenen Möbel schadlos halten, indem er der liegenden Firma die K. auf die erhaltenen Sachen zu zahlende Restsumme von 50 Mark entzichete, um dadurch das Eigentumrecht der K. zu erhalten, wonach er dann dieses nummerige Eigentum des Schuldners plaudern und für seine Reduktion steigen lassen wollte, um aus dem Geldes zu seinem Rechte zu kommen. Während die Berliner Gerichte diesen Standpunkt an und für sich als Verteidiger ansehen, stellte sich der Kaufmann unter Anwendung des Reichsgerichts auf den Standpunkt, daß es ihm unmöglich beweisen werden könnte, daß er sich wirklich mit dem Vorwurf trage, daß Eigentum des Schuldners plaudern und für seine Reduktion steigen lassen wollte, um aus dem Geldes zu seinem Rechte zu kommen.

Die Familie vergiftet. In Martigny (Schweiz) ist eine fünfjährige Familie infolge Genusses von gekochtem Fleisch, das in einem gründlich zubereiteten Kessel bereitgestellt war, erstickt. Zwei Personen sind gestorben, die andern liegen schwer daneben.

Vom Ruge erfaßt. Von dem Schenkelzug Karlsruhe-Jülich wurden auf einem Straßenübergang drei Männer erfaßt. Zwei von ihnen wurden durchschütteln, der dritte ist lebensgefährlich verletzt.

Der Weltuntergang ist ihr untergekommen. Die Gelehrten zwar immer noch ein Rechengebel, für die Familie Aglio in einer Vorstadt Palermos war er vor einigen Tagen schon gewesen, wonach er dann die Gewissheit versteigerte, daß der Schuldner dem Abzahlungsbetrag mit Wissensstandig ist, oder bei der Schuldner keine Raten voll abgetragen hätte. Bis zu diesem Termin dürfte jedoch in den meisten Fällen die Wohnungsmiete des Schuldners so ausgelaufen sein, daß der nunmehrige Groß der veräußerten Sachen keinen ausgleich für die ausgelöste Schuldsumme bieten kann.

Bunte Allerlei.

Elitel. „Sie haben doch Ihre Frau einmal malen lassen?...“ Nein Frau und sie auch gerne gemacht sein! — Dann laden Sie Ihre Frau ja nicht mit mir malen! — „Warum nicht?...“ Jedes Jahr zweimal jetzt meine Frau ihr Bild zum Malen und lädt mich einen neuen Hut daran malen!“

Rassekatzen. „In dem ganzen Jahre ist hier kein Standort vorgekommen.“ — „Es ist wirklich ein Standort.“

Gerichtshalle.

Wien. Der Kärtner Universitätsprofessor Adamowicz verlor den Schenkel Louis K., dem Jäger der österreichischen Armee in Rom, auf Zahlung einer Kaufsumme von 250 000 Mark, weil die Firma den Kärtner auf Veranlassung

Schrift in ihrem Plane lassen die Lebenden doch weiter.

„Warten wir uns Zeit ab,“ sagte Adloff, ich bin jetzt fest entschlossen, den Offizierskabinett zu quittieren und zur Steuerverwaltung überzugehen. Einen andern Weg, der und zum Zeile führen könnte, weiß ich nicht. Und dann mag er kommen, dein reicher Freier, dann freie ich mit ihm in die Schranken; keine Rache der Welt soll mir mein Altmod entziehen, mit dem Recht meiner ehlichen und treuen Liebe werde ich es allen gegenüber verteidigen und mit zu jüngern wissen!“

Wie können, wie selbstbewußt, wie mutig er bei diesen Worten aussah, Baleda sah bestürzt zu ihm auf. Wenn er so hinterließ, den Offizierskabinett und von Ungeduld von Baudienst erzählt, in dem er scheinbar das, nun endlich eine Entscheidung in seiner Heizung aufzubringen, er könne die Ungewissheit nicht länger mehr ertragen.

Offizielllich war Baleda nun vernünftig und suchte nicht nach neuen Ausflügen, um die Entscheidung noch herauszufinden. Ein ehrwürdigen Reden, die das Amt des Reichsgerichts preisen, daß sie es ja Baleda gegenüber nicht ziehen lassen.

Da trat sie endlich in das Zimmer mit frisch geräucherter Wangen und in den Augen ein eigener Glanz. In den Händen hielt sie einen Strauß Anemonen, den ihr Adloff zwischen im Baldchen gestellt. Sie öffnete sie und sah Baleda in das Auge, scheinende Freude strahlte.

„Wenn wir uns auch anfangs etwas lämmlich durchschlagen müssen,“ lachte sie, „was schadet das, wir sind jung, gesund, und verhindern dir du auch nicht, nicht wahr, Baleda?“

„Ich nein, verhindert war sie nicht, zur Arbeit aber leider auch nicht erzogen. Jetzt besonders, wo man zu Hause schon die tüchtige reiche Frau in ihr habt, wurden gar keine Anforderungen an sie gestellt. Man liebt ihr allen treuen Willen,

und wenn sie unter irgend einem Vorwand ihre einnahmen Spaziergänge antat, datte niemand etwas dagegen einzuwenden. Sie konnte es sich ja als tüchtige reiche Frau einmal leisten, ihren Raum zu leben. Warum sollte sie sich nicht jetzt schon darin oben, heute aber war sie

jetzt schon darin oben. Heute aber war sie

Gasthof zum „schwarzen Ross.“

Heute Sonntag

Starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu lädt freundlich ein

Wilhelm Hanta.

Gasthof zum schwarzen Ross.

Montag, den 6. und Dienstag, den 7. Januar, von abends 8–11 Uhr
je eine Vorstellung mit hervorragend feinem erstklassigen

Kinematographischen Darbietungen.

Eintritt: An der Kasse 40 Pf., im Vorverkauf im Gasthof 30 Pf.
Hierzu lädt ein

Erich Wobst.

Vorläufige Anzeige!

Gasthof zu Cunnersdorf.

Sonntag, den 14. Januar 1908 findet mein diesjähriges

Abend-Essen

statt.

Hochachtungsvoll

Richard Vorwerk.

In gänzlich neuer Bearbeitung
erleuchtet gegenwärtig:

130000
Artikel

Meyers
Kleines

6000
Seiten

Konversations-Lexikon

Siebente Auflage

6 Halblederbände
zu je 12 Mark

Leipzig und Wien
Bibliographisches Institut

520
Tafeln

110
Karten

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—